

Lesung mit dem Wenzenbacher Mundartautor Andreas Dick

Aller guten Dinge sind ... bei Andreas Dick vier. Denn nach seinen drei erfolgreichen Büchern *A jeds* von uns, *Bhoit 's Glück a weng bei dia* und *Wohin dei Weg di führt* stellt er nun sein viertes Werk der Öffentlichkeit vor. Es ist wiederum ein Wohlfühlbuch – voll menschlicher Wärme, feinem Humor und Optimismus. In Hochsprache erzählt der Autor erlebte Alltagsgeschichten, die zum Lachen, Innehalten, aber auch zum Nachdenken einladen.

Köstlich zu lesen sind etwa seine Erlebnisse als Nachhilfelerhrer. Seit 1997 leitet er in Regensburg das Förderinstitut *Teamworkers*, und was er da alles an Kuriosum von seinen Schülern zu hören bekommt, könnte viele Bände füllen. Da kommt es des Öfteren vor, dass Schüler Hauptstädte durcheinanderbringen oder gar neu erfinden. So wird der Regierungssitz der Schweiz kurzerhand in einen vielbekannteren als Bern umgewandelt, nämlich in *Ricola*. Auch *Kuba* hat – zum Erstaunen Dicks – von einer Schülerin eine neue Hauptstadt erhalten – *Cuba Libre!* Überhaupt werden geographische Fakten von den Jugendlichen nicht mehr so eng gesehen, so fließt durch Rom statt des Tibers schon einmal das Tote Meer, und der Papst wohnt nicht mehr im Vatikan, sondern im Colosseum. Zum Staunen laden abstruse 1. Vergangenheitsformen ein: Längst heißt es nicht mehr ich blies, sondern ich blus oder aus sie flogen wird sie flugtet und aus wir stehlen – wir stuhlen.

Anrührend sind die Anekdoten, die von den beiden Kindern des Autors handeln, der 1964 in Straubing

geboren wurde. Dass seine Tochter Juliane diverse Hotelzimmer im Wert von über 20.000 Euro mühselig stornieren musste, weil Dick wahllos im Internet buchte und dabei völlig den Überblick verlor, ist nur eine von vielen netten Episoden.

Aber auch Nachdenkliches, Trauriges, Schmerzliches findet sich in dem neuen Buch. Gänsehaut stellt sich bei der bewegenden Geschichte „Geburtstagsgrüße aus dem Jenseits“ ein. An jedem seiner Geburtstage rief eine langjährige Freundin Andreas Dick an, um ihm zu gratulieren. An seinem 53. Ehrentag war alles anders, die Freundin war verstorben, und doch hatte Dick an dem Tag das unweigerliche Gefühl, als ob sie ihm, „da sie es selbst nicht mehr konnte, ein letztes Mal Geburtstagsgrüße übermitteln wollte“. Wichtig jedoch ist dem Autor stets – nicht das Leid, die Mühsal dürfen unser Dasein bestimmen, sondern die Freude am Leben. Und so endet auch eine Geschichte, die über ein Trauercafé in Regensburg berichtet, das Menschen aufsuchen können, wenn ein geliebter Mensch verstorben ist, nicht mit Resignation und Trostlosigkeit, sondern schenkt Zuversicht, selbst im größten Schmerz nicht alleine zu sein. Wunderschön und zugleich tröstend das Gedicht „Du bist ned alloa“: ***Aa wenn du moanst, dei Wejt bricht zssamm, und 's Leben verliert sein Sinn – so nimm de Hand, de dia wer reicht, und schöpf draus neie Kraft ...***

Gerade die feinsinnigen Mundartgedichte, die Andreas Dick auf Lesungen stimmungsvoll vorträgt, gehen unter die Haut, laden zum Dahinschweifen



und Mitphilosophieren ein und zeigen, wie reich an Bildern und einfühlsam unser bairischer Dialekt ist. Wer den Autor live erleben möchte, findet dazu am Dienstag, den 18. September 2018 Gelegenheit. Um 19.30 Uhr liest Andreas Dick im Gasthaus Gambachtal in Fußenberg aus seinem neuerschienenen Buch; für die musikalische Gestaltung sorgen die Gambachtaler Sängerrinnen. Der Eintritt ist frei, über eine kleine Spende jedoch würden sich die Akteure freuen.